

Das Märchen vom verwirrten Drachentöter

Draußen war es stockfinstere Nacht. Ein aufkommender Herbststurm fegte um das Holzhaus und versuchte erfolglos die Dachschildeln abzuheben. Die nahen Kiefern verbeugten sich ehrfurchtsvoll vor seiner Kraft, gaben aber nicht nach.

Im Hauptraum im Erdgeschoss der Hütte flackerten die Flammen hektisch im gemauerten Kamin und machten sich gierig über die Holzscheite her, die WiseGuy gerade nachgelegt hatte. Alle Kerzen waren schon entweder heruntergebrannt oder ausgeblasen worden. Die Erwachsenen saßen auf den beiden mit Kissen belegten Holzbänken und tranken Wein. Die Mädchen lagen auf den Fellen vor dem Feuer und wärmten sich ihre Hände an den grob getöpferen Trinkbechern in denen eine Art Tee dampfte.

"Kakao wäre mir jetzt lieber!" ließ sich die Jüngste vernehmen.

"WiseGuy hat doch erklärt, das in dieser Welt der Transport ihn so teuer macht, das ihn sich kaum einer leisten kann." belehrte sie ihre ältere Schwester.

"Kakao wäre mir trotzdem lieber!"

"Beerentrunk ist aber viel gesünder." belehrte sie WiseGuy und zwinkerte ihr zu.

Die Jüngste warf ihm einen Blick zu, der ihn auch leicht hätte verletzen können und schaute dann wieder in die Flammen.

"Diese Welt ist ja schon reichlich seltsam." meinte ihre Mutter und nippte an ihrem Glas. Der Wein war gut und das Glas kam augenscheinlich aus Murano in Italien.

Jedenfalls wäre das auf Terra Italien gewesen. Wie der Landstrich hier hieß wollte ihr jetzt partout nicht einfallen.

"Diesen Eindruck habe viele Grenzgänger aus unserer Welt." bestätigte WiseGuy.

"Eure Welt erscheint uns Andersweltlern aber auch reichlich seltsam." Mara stellte ihr Weinglas auf den orientalisch wirkenden kleinen Tisch neben der Bank ab und steckte den goldenen Haarreif wieder in ihr schwarzes, langes Haar nachdem sie es nach hinten gestrichen hatte. "So

viel Hass und Gewalt und so viel Unachtsamkeit im Umgang mit Eurer Umwelt." Sie schüttelte traurig den Kopf.

"Fährst Du heute Abend gar nicht nach Hause?" erkundigte sich Mara bei WiseGuy.

"Nicht bei diesem Wetter. Meine Frau würde mich schwer beschädigen, wenn es der Sturm nicht täte." Er streckte sich, stand auf und legte noch einen Scheit Holz ins Feuer.

"Diese Verwirrung, von der Du gesprochen hast ist aber noch nichts zu der von Ritter Hermann dem Mutigen."

Alle schauten ihn mehr oder minder verdutzt, interessiert und zweifelnd an. Wie es sich geziemte war der Gesichtsausdruck der ältesten Tochter mit 14 natürlich am zweifelndsten.

Mara lächelte nur und sah WiseGuy an. "na dann bring auch mal zu Ende, was Du da angefangen hast. Das Märchen vom verwirrten Drachentöter möchte erzählt werden."

"Na ob das nicht eher eine Sage ist, die ja immer einen wahren Kern besitzt, kann ja nicht mehr geklärt werden." WiseGuy starrte in die Flammen und zog die Pause in die Länge. Das Knacken des Feuers und das Heulen des Windes füllte die Zeit.

"Ritter Hermann war erfahren im Umgang mit der Streitaxt und dem doppelhändigen Breitschwert und hatte zusammen mit seinem Schlachtross Rosalie schon so manches Abenteuer bestanden...

Schon am frühen Morgen war er in Colonia aufgebrochen und rheinaufwärts den Weg gefolgt, die ihn durch das Rheintal brachten. Er war auf dem Weg ein holdes Mägdelein vor dem bösen Drachen zu retten, der sich nahe der Burg Holstein aufhielt und jedes Jahr eine Jungfrau forderte als Tribut dafür, das er das Dorf unterhalb der Burg und die Burg selber nicht in Schutt und Asche verwandelte.

Der Burgherr, Graf Holstein von Fug und zu Recht hatte deshalb verkünden lassen, dass jeder Kämpfer, der den Drachen besiegt ein Sack voll Golddukatens und ein Anwesen gehören würde. Wenn es dann noch eine Gabe, die nicht schon verspeist wäre, auch die Hand einer seiner Töchter. Diese Einschränkung war durchaus berechtigt, da von 3 Töchtern nunmehr nur noch eine am Leben war. Das ganze Dorf hatte mittlerweile einen Überfluß an jungen Männern.

Das wäre jetzt nicht sein erster Drache. Als Ritter bekommt man nicht ohne Grund den Zunamen 'Drachentöter'.

Rosalie schritt wacker voran, die geschmiedeten Eisenteile ihrer Rüstung klapperten und Ritter Hermann der Drachentöter brummte ein Lied vor sich hin. Bis zur Burg wäre er noch mehrere Stunden unterwegs. Wachsam musterte er den Wald um sich herum. Jeder Räuber sollte schon von Ferne sehen, dass ein Überfall ein mehr als gefährliches Unterfangen sein würde.

Ritter Hermann stutzte. Voraus sah der Wald plötzlich so unscharf aus. Sollte er nun schon in seinen jungen Jahren Schwierigkeiten mit den Augen bekommen?!

Das verschwommene schien sich auch immer mehr auszubreiten!

...und plötzlich war es vorbei und alles war wieder wie vorher.

Verwirrt schüttelte Ritter Hermann den Kopf.

Er griff in eine der Satteltaschen, holte eine Lederflasche heraus, entkorkte sie und tat einen tiefen Zug. Zum Vertreiben der bösen Geister eignete sich das Zeug von Friedwart hervorragend. Und da Friedwart ein Mönch war konnte das Getränk Gott nur wohl gefallen.

Irrte er sich, oder war es jetzt plötzlich wärmer? Wieso war der Weg jetzt auf einmal viel schmaler? Man hätte meinen können, er hätte einen Abzweig übersehen und wäre auf einen Nebenweg abgebogen. Aber die Richtung stimmte mit Sicherheit noch.

In Gedanken versunken ritt er weiter, bis Rosalie plötzlich leise schnaubend stehen blieb. Sie standen an einer Gabelung mit einem großen Stein auf dem 2 Symbole standen.

Das musste die Gabelung sein an der es nach rechts zur Burg und nach links zu der Drachenhöhle ging. Der Steinmetz schien aber auch nicht sehr geschickt zu sein. Das Symbol der Burg sah ziemlich anders aus als das, was ihm Bruder Friedwart gezeigt hatte. Na ja. Jeder arbeitet halt nur so gut wie er kann.

Ritter Hermann lenkte Rosalie nach links und näherte sich so der Hügelkette, die das Tal des Rheins einrahmte.

Nachdem er eine halbe Stunde geritten war und sich nach seinem Gefühl langsam dem Hort des Drachen nähern musste, stutzte er. Das wäre jetzt wirklich das Letzte gewesen was er erwartet hätte: fröhliches Kindergeschrei!

Er lockerte die Halterung seines Schwertes und ritt weiter. Um etwas sehen zu können war das Unterholz einfach zu dicht. Unvermittelt stand er auf einer Lichtung und merkte gar nicht, wie sein Unterkiefer der Schwerkraft folgte und herunterklappte.

Im Sonnenschein, der hier auf einmal ungehindert den Boden erreichen konnte, wo die Bäume plötzlich zurückblieben, saß auf einer grünen Wiese vor einer recht imposanten Steinwand, in der ein großes Loch klaffte ein großer, metallisch grün schimmernder Drache und eine Horde fröhlicher Kinder, die Jüngste war bestimmt gerade mal 3 Jahre, die auf ihm herum kletterte, als wäre er das schönste Klettergerüst der Welt. Ritter Hermann wurde leichenblass und er zückte sein Schwert.

"Kinder rettet euch!" schrie er, hob das Schwert und stieß Rosalie die metallenen Hacken in die Seiten. "Sonst frisst er euch!"

Die Kinder sahen ihn erst an als sei er von Sinnen und schrien dann im Angesicht seiner Rüstung erschrocken auf. Die Zeit wurde dick wie Sirup. Der Drache, der fast zu schlafen schien hob auf einmal seinen gewaltigen Kopf und öffnete dabei seine Augen, die riesige, gelbe Fackeln zu sein schienen, blickte zu dem Ritter, wechselte die Augenfarbe nach Rot und sog tief Luft ein.

'Wenn ich jetzt bloß schnell genug bin, sonst werde ich gebraten wie alle Ritter vor mir.'

Plötzlich stellte sich ihm ein vielleicht 7 Jahre altes Mädchen mit leuchtend roten Haaren und in einem edlen Samtgewand in den Weg, stemmte ihre Hände in die Hüfte und funkelte ihn.

"Lass das du böser Mann. Greckor ist unser Drache und er ist lieb!"

Rosalie strauchelte fast bei dem Versuch dem Mädchen auszuweichen. Ein Schlachtross mit einem voll ausgestatteten Ritter wiegen schon so einiges und bewegen sich dann alles andere als elegant!

Und wieder verdickte die Zeit.

Der Drache musterte den Ritter und hielt inne. Der Ritter musterte das Mädchen und kam zum Stehen. Und das Mädchen stand einfach nur da.

"Aber das ist ein gefährlicher Drache und er frisst Menschen." stammelte der Ritter.

"Papperlapapp!" das Mädchen funkelte ihn immer noch an "Der frisst keine Menschen. Der freut sich wenn wir vorbeikommen und mit ihm spielen."

Ritter Hermann merkte, wie sein Schwertarm immer schwerer wurde. So ein doppelhändiges Schwert hat auch für einen durchtrainierten Ritter noch ein ordentliches Gewicht. Er senkte es.

"Ich bin jetzt ziemlich verwirrt!" stellte er fest.

"Du kommst wohl aus der anderen Welt." stellte eine helle, weiche Mädchenstimme hinter Ritter Hermann fest.

So gut es ging, drehte sich Ritter Hermann auf dem Rücken von Rosalie nach hinten, um zu sehen wer da vom Waldrand auf die Lichtung getreten war.

"Ich bin Grimhild von Hohenstein."

"Grimhild wer? Grimhild von Holstein?!"

"Nein, Grimhild von Hohenstein, dem Grafen, dem diese Ländereien unterstellt sind."

Sie sprach langsam, als ob sie mit einem Kind reden würde.

"Aber ich dachte..."

"Nicht in dieser Welt." Grimhild, die etwa 16 Lenze alt war und ganz offensichtlich

von edlem Geblüt war wandte sich nun in Richtung des Drachen und verbeugte sich tief.

"Bitte entschuldige die Störung Greckor. Er ist von der anderen Welt und weiß es nicht besser. Wir werden uns jetzt entfernen."

Der riesige grüne Drache brummte tief und unwirsch, schloss wieder die Augen und ließ seinen Kopf wieder hinabsinken.

"Bitte kommen sie jetzt, Herr Ritter. Mein Vater, der Graf möchte sich bestimmt gerne mit Ihnen unterhalten. Wir erhalten selten Besuch." ohne eine Antwort abzuwarten wandte sie sich an das rothaarige Mädchen mit dem grünen Samtkleid. "Denke dran, das wir Essen..." Sie wandte sich kurz in Richtung Sonne. "...wenn die Sonne die Tanne dort berührt."

"Darf ich." Damit griff zu nach dem Geschirr am Hals von Rosalie und drehte sie von dem Drachen weg. "Sie haben da ein besonders schönes Pferd, Herr Ritter."

"Ähem, ja. Rosalie ist ein wundervolles Pferd." Ritter Hermann ließ es geschehen, das Grimhild von Hohenstein Rosalie und ihn von der Lichtung führte zu einem Pfad, der hinter einem Maulbeerstrauch begann.

WiseGuy verstummte.

"Aber das ist doch gar kein Märchen." beschwerte sich die Jüngste.

"Warum nicht?" widersprach WiseGuy nippte an seinem Glas und grinste. "Es gibt da einen Ritter, sogar einen Drachentöter, sogar 2 Prinzessinnen, ein gefährliches Schlachtross und natürlich ... einen Drachen. Damit ist das ein Märchen."

"Aber der Ritter hat den Drachen doch gar nicht getötet." beschwerte sich jetzt die Mittlere und runzelte vorwurfsvoll die Stirn"

"Wo steht geschrieben dass der Drache in einem Märchen immer getötet werden muss."

"Weil er böse ist."

"Sagt wer?"

Die Jüngste sah ihn zweifelnd an und zog dann die Achseln hoch.

WiseGuy lachte.

"Drachen waren nie von sich aus böse. Wenn aber immer schwer bewaffnete Menschen kommen und deine Kinder töten und deine Verwandten, wird jeder im Laufe der Zeit immer wütender. Es gibt heute keine Drachen mehr, aber hier in Terralt sind der große Unterschied die Menschen wie Mara, die fühlen können, ob jemand oder etwas gute oder böse Absichten hat." WiseGuy verbeugte sich in Richtung Mara, die abwinkte.

"Und dieser Drache war also gar nicht böse?" erkundigte sich die Älteste zweifelnd.

WiseGuy lachte. "Nein, oder meinst Du das er sonst die Kinder hätte auf sich spielen lassen. Es wird erzählt, das er auch dann und wann dem Dorfschmied dabei geholfen haben soll mit seinem Drachenfeuer dafür zu sorgen, das der Schmied ganz hervorragende Geräte schmieden konnte. So ein Drachenfeuer ist schon ziemlich heiß.

"Und das war jetzt schon das Ende von dem Märchen?" bohrte sie weiter.

"Nicht ganz..."

Sie waren erst wenige Minuten geritten als der Ritter plötzlich hellwach zu werden schien, sich erst nach vorne beugte und Grimhild kurz auf die Schulter tippte und mit seiner behandschuhten Hand zu verstehen gab, das sie ganz leise sein sollte. Dann richtete er sich auf dem Rücken von Rosalie ganz langsam auf und zog immer noch ganz langsam und fast lautlos sein Schwert aus der Scheide. Diesmal war es an Grimhild ihn verwirrt anzusehen. Ritter Hermann gab ihr durch Zeichen zu verstehen dass sie leise sein sollte und das er um sie herum Geräusche hörte, die nicht zum Wald gehörten.

Sie lauschte angestrengt. Bei Wotan! Jetzt hörte sie es auch.

Ritter Hermann drehte Rosalie fast auf der Stelle, bis es mit dem Rücken zum linken Teil des Waldes stand und in die Teil rechts des Weges blickte. Man hörte leise wie das Knacken kleiner Zweige lauter wurde. Ritter Hermann befahl Grimhild sich rechts hinter Rosalie zu stellen. Sie runzelte erst die Stirn und man sah den Widerstand gegen so eine direkte Anweisung aufzubegehren und es gab einen kurzen Kampf bei dem sich Grimhild und der Ritter direkt ansahen, den erstaunlicherweise Ritter Hermann gewann.

Grimhild senkte leicht den Blick, nickte und nahm den ihr zugewiesenen Platz ein.

Ganz unvermittelt gesellte sich ein unterdrücktes Fluchen zu dem Knacken der Zweige und ein zerrissen aussehender Mann fuchtelte wild mit einem Schwert und hieb sich so einen Weg frei, plötzlich auf selbigen stolpernd. Rechts und links von ihm schwangen die Büsche wild hin und her und zwei weitere finstere Gestalten stolperten auf den Weg.

Ritter Hermann rührte sich nicht und stand einfach nur da, das Zweihandschwert erhoben vor sich haltend.

"Wieso müssen wir auch mitten durch den Wald... oh #*~;Q@!!!"

"Beeilt euch gefälligst." hörte man jetzt die tiefe Stimme eines offensichtliche älteren Mannes aus dem Wald. "Wenn die Prinzessin euch entwischt, setzt es was! Wir brauchen das Lösegeld und ein bisschen Spaß wäre auch nicht schlecht."

"Bevor ihr Spaß habt möchte ich erst noch welchen haben!" donnerte Ritter Hermann gerade als ein breitschultriger Hüne von Mann mit einem pechschwarzen Bart aus dem Unterholz brach.

"Wer sagt das?!"

"Ich, Ritter Hermann von Aschaue, den man auch den Mutigen nennt und Rosalie, seinem mutigen Schlachtross, das auch schon so manche Schlacht durchlebt hat."

"Was willst Du schon alleine gegen die "4 verwegenen Beutelschneider" ausrichten."

höhnte der schwarzbärtige.

"Verschwindet dahin, wo ihr hergekommen seid ... oder am besten gleich vom Angesicht der Erde." entgegnete Hermann und macht sich bereit vorzupreschen.

"Wotan steh bei, ein Ritter aus der anderen Welt!" stöhnte der junge Mann, der als erster auf den Pfad gestolpert war.

... wieder hielt WiseGuy inne.

"Über die folgende Scene breiten wir am besten das Tuch des Schweigens aus. Es mag reichen zu erklären, das keiner der 3 jüngeren Räuber völlig unverletzt im Wald untertauchen konnte. Vorher mußten sie aber mit ansehen, wie ihr Anführer und Ritter Hermann die Schwerter kreuzten das die Funken flogen und das Schwert ihres Anführers mit einem lauten Knall entzweibrach und ... Die 3 jüngeren Exräuber nahmen ihren schwer verletzten Anführer jedenfalls mit und verschwanden im Wald. ...

"Die hatten es auf mich abgesehen!" stellte Grimhild erschrocken fest. Sie stand leichenblass aber mit gezückten Dolch hinter Rosalie.

"So habe ich das auch verstanden." bestätigte Ritter Hermann ruhig und säuberte sein Schwert ehe er es wieder in die Scheide steckte. "Ihr habt dort einen hervorragenden Dolch." Er deutete auf ihre Hand, die immer noch zitternd die edle Waffe umklammert hielt.

"Das hätte aber ohne Eure Hilfe nicht gereicht."

"Wahrscheinlich nicht. Gottes Wege sind und bleiben einfach unergründlich."

Grimhild fasste sich an den Anhänger, der verborgen in ihrem Oberteil lag. "Gott sei Dank!"

Ritter Hermann nickte. "Ist es noch weit bis zur Burg Eures Vaters?"

"Nur noch wenige Augenblicke." Sie ging voran und nahm wieder das Geschirr von Rosalie. "Bitte folgt mir."

Kurz bevor sie an der Burg ankamen wurden sie noch von den Kindern eingeholt, die bei und auf dem Drachen gespielt hatten. Bis auf die Rothaarige und einen Jungen von etwa 10 Jahren ('Das ist der Sohn von unserer Köchin!') bogen alle Kinder zum Dorf hin ab, während der Ritter, die beiden Prinzessinnen und der Sohn der Köchin hinauf zur Burg stiegen, die lange nicht so starke Befestigungen aufwies wie Ritter Hermann es von einer ordentlichen Burg gewöhnt war.

Abgesehen davon waren ihm jetzt nur noch 2 Dinge wichtig: Endlich aus seiner Rüstung herauskommen und dann alle Fragen beantwortet zu bekommen, auf die er sich einfach keinen Reim machen konnte.

Am Eingangstor der Burg wurden sie bereits von zwei besorgten Frauen und einem Mann erwartet. Alle waren etwa Mitte 30 und entspannten sich bei dem Anblick der Ankömmlinge zusehends.

"Gott sei Dank seid ihr wohlauf und gesund!" meinte die Frau in dem grünen Gewand und den leuchtend roten Haaren, die einfach die Mutter der kleinen Drachenverteidigerin sein musste.

"Ich habe erst viel zu spät begriffen wie die verschiedenen Botschaften zusammen passen, die ich in den letzten Tagen und Nächten bekommen habe. Die Gefahr, in der Du geschwebt hast habe ich erst erkannt, als wir schon nichts mehr tun konnten, Grimhild." Die Frau mit den dunkelbraunen, langen, gewellten Haaren war offensichtlich sehr erleichtert. "Wer ist denn dieser attraktive Ritter in Deiner Begleitung?"

Ritter Hermann errötete heftig. Mit Weibsfolk konnte er nicht besonders gut umgehen.

"Den Räubern gegenüber hat er sich jedenfalls als Ritter Hermann von Aschae vorgestellt." erwiderte Grimhild grinsend "Und mit dem Schwert kann er kämpfen wie kein zweiter!"

"Dann seid willkommen, Ritter Hermann von Aschae, und kommt erst einmal herein." Der schlanke, schwarzhaarige Mann, der nur Grimhilds Vater sein konnte machte eine einladende Geste und deutete in das Innere der Burg. "Das Essen ist bereits fertig. Wenn Ihr Euch noch frisch machen möchtet."

"Ich möchte keine Umstände machen."

"Papperlapapp." ließ sich die 7 jährige vernehmen und schüttelte den Kopf. "Der Mann sagt immer so komische Sachen!"

Unter dem hervorbrechenden Gelächter betraten sie den Innenhof der Burg, wo schon ein Stallknecht auf Rosalie wartete.

WiseGuy verstummte erneut und tat einen tiefen Zug aus seinem Glas.

"Im Laufe des Abends bekam Ritter Hermann von Aschaue die erhofften Antworten, auch wenn ihm ihr Inhalt nicht immer gefiel. Das er nicht mehr in seine Welt zurück konnte betrübte ihn, besonders weil Terralt so friedlich war, das seine Kenntnisse in allen Arten von edlem Kampf nicht gerade dringend benötigt wurden. Als Gregorius von Hohenstein, der Vater von von der Belohnung erfuhr, die dem Ritter bei erfolgreicher Drachenjagd gewinkt hätte, bot er ihm ein kleines Anwesen unweit der Burg an, als Dank für die Rettung seiner Tochter Grimhild."

"Während des ganzen abends wich Eva von Salzberg, die natürlich nichts anderes als eine Seherin war, nicht von seiner Seite, was ihn gleichsam verwirrte und schmeichelte. Es mag daher nicht sehr verwundern zu erfahren, dass sie nach einiger Zeit Ritter Hermann von Aschaue heiratete und es gibt heute noch Nachkommen der von Aschaues mit der seherischen Gabe ihrer Urahnin Eva von Aschaue geborene Salzberg."